

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

27. Jahrgang.

1. April 1933.

Nr. 1.

Inhalt: R. Bretschneider und H. Walther: Biologische Beobachtungen an alpinen Faltern. (Schluß.) — Marquardt: Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns. (Fortsetzung). — Albers u. Warnecke: Zur Morphologie und Unterscheidung der Caradrinen (*Athetis* Hbn.) [Lep. Noct.] des Niederelbgebietes. — 20. Sächsischer Entomologentag.

Biologische Beobachtungen an alpinen Faltern.

Von R. Bretschneider und H. Walther, Dresden.

(Schluß.)

Arctia quensei Payk.

Wir fanden Mitte Juli erwachsene Raupen in 2400—2500 m Höhe, also weit über der Baumgrenze, auf grasigen Halden unter Steinen, besonders an durch große Felsblöcke windgeschützten Stellen. In einem Schuhkarton mit Löwenzahn gefüttert, wuchsen die Raupen zu großen Exemplaren heran. Daheim setzte Br. die Zucht im Wärmekasten fort und erhielt schöne Falter, die leider nicht kopulierten. Den Grund hierfür sehen wir nach gleicher Erfahrung an anderen *Arctiiden* im Mangel der Ueberwinterung.

Im Gegensatz hierzu erhielten wir 1927 gesunde, kräftige Falter und Nachzucht von Raupen, die überwintert wurden. Erstaunlich war, wie schnell die Tiere in Kopula gingen. Zwei Mal erlebten wir, daß ein frisches Männchen, zu einem Weibchen gebracht, augenblicklich kopulierte. Die Zucht ist als leicht zu bezeichnen. Als Kuriosum erwähnen wir, daß W. 1927 10 erwachsene Raupen, die von einem Freilandweibchen in Wärme durchgezogen waren, sich aber nicht verpuppten, ins Freie brachte und daß sich hier doch noch eine Raupe verpuppte und bei mehreren Grad Kälte Ende November einen weiblichen Falter ergab, während die übrigen erst später, in die Wärme gebracht, zur Verpuppung schritten und restlos Falter ergaben.

Arctia flavia Fuessl.

Das Tier ist im ganzen Bernina-Gebiet sehr häufig, ja direkt als gemein zu bezeichnen. Es bevorzugt die Südlage und die Höhe zwischen 1700 und 1900 m. Man findet Ende VI. bis Anfang VII. die Gespinste, die sich sehr der Umgebung anpassen, in Mauerlöchern und unter Steinen. Beliebt sind besonders die aus aufgeschichteten Steinen bestehenden Abgrenzungen der Mähwiesen. In den Löchern zwischen den Steinen sind die Raupen und Gespinste geschützt vor Nässe. Die weiblichen Falter bleiben

nach dem Schlüpfen in den Löchern sitzen, kopulieren hier und legen ihren Eierspiegel an die Unterseite der Steine ab. Es ist interessant, wie warm es in solchen Mauerlöchern ist, wenn die Sonne geschienen hat, und wie lange die Wärme sich darin hält. Wir konnten nachweisen, daß ein Weibchen wiederholt kopulierte. Wir fanden ein Weibchen in Kopula neben einem großen von ihm stammenden Eierspiegel. Die Tiere gehen gegen Mitternacht in Kopula und bleiben zusammen bis zum Morgen. Man findet sie in Kopula noch vormittags, zum Teil auch ganz offen sitzend an den Wänden, an der Erde etc. Das Weibchen legt einige 100 Eier in großen zusammenhängenden Spiegeln. Die Raupen schlüpfen nach ca. 14 Tagen, fressen zuerst die Eierschalen, eventuell auch noch nicht geschlüpfte Eier, und nehmen dann erst Futter an. Sie sind ziemlich omnivor, fressen Schneebere, Flieder, Evonymus, Weide, Holunder, Löwenzahn, Plantago und andere niedere Pflanzen. Normalerweise überwintern die Raupen zweimal. Bei künstlicher Zucht ist es nur ganz selten gelungen, sie ohne Ueberwinterung zum Falter durchzutreiben. Meist muß man sie wenigstens einmal überwintern. Die Zucht ist nicht so leicht. Wir haben bisher die Raupen immer getrieben und mußten sie dann fast erwachsen doch noch ins Freie bringen, da sie sich nicht verpuppten. Sie waren aber dann durch die Wärme so geschwächt, daß sie zugrunde gingen. Wir ziehen jetzt die Tiere von Anfang an im Freien, sogar aufgebunden auf Weide, Flieder etc. im Beutel und überwintern sie dann klein. Es gelang uns auch aus im Juli gefundenen fast erwachsenen Freilandraupen im Januar die Falter zu erzielen.

Wir hätten an einer unserer Fundstellen leicht 100 und mehr Puppen in kurzer Zeit finden können. Wir verzichteten selbstverständlich auf solchen Raubbau und nahmen nur einige weibliche Puppen mit. Diese ergaben im Hotelzimmer in kurzer Zeit die Falter, welche abends in ein Mauerloch gesetzt und am nächsten Morgen in Kopula gefunden wurden. So erhielten wir leicht und ohne Schädigung des Bestandes das erwünschte Zuchtmaterial. Einmal schlüpfte ein ♀ der *f. flavoabdominalis* Lor

Eine kleine Episode sei hier zum Schluß angefügt. Frau Br. hatte an einer der oben beschriebenen Mauern eine *flavia*-Kopula gefunden. Das ♀ hatte zweifellos bereits abgelegt, war aber trotzdem eine 2. Ehe eingegangen. Br. suchte an der Fundstelle nach den Eiern und fand diese in mehreren Spiegeln an der Unterseite eines abdeckenden Steines in einem Mauerloch. Bei seiner bekannten Gründlichkeit und Findigkeit entdeckte er im gleichen Loch ein Lederfutteral mit einer Herrenuhr. In der Annahme, daß einer der auf den angrenzenden Wiesen tätigen Mäher sie dahin gelegt, ließ er sie zunächst unberührt. Aber am gleichen Abend, als wir leuchten gingen, konstatierten wir zu unserem Erstaunen, daß die Uhr noch da lag, nahmen sie jetzt mit und gaben sie im Hotel ab. So bekam der Pontresinaer Schmiedemeister seine Uhr, die ihm am Dienstag gestohlen war, schon am

Freitag wieder, und der Dieb, der sie in dem Loch verborgen hatte, ohne mit der Findigkeit eines Entomologen zu rechnen, hatte das Nachsehen und war erwischt. So sonderbar der Polizei die eigenartige Tätigkeit der Fremden erschien, so sehr billigte sie der Schmied, der in dem schnellen Rückerhalt der Uhr fast ein Wunder sah.

Mit gleicher Vorliebe wie für Diebesgut dienen die Löcher Kreuzottern als Unterschlupf; eine gewisse Vorsicht ist also beim Absuchen am Platze.

Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns.

Von K. Fr. Marquardt, Schlawe i. Pom.

(Fortsetzung).

Erastria O.

371. *E. uncula* Cl. Am 4. 7. 1925 fing ich ein ♂ bei Sydow am Niedersee. Pfau erwähnt die Art auch von Rummelsburg. Heinrich fand den Falter am 20. Juni häufig in den Erlenbrüchen bei Kriwan und Klein-Podel. Kratz fing die Art im Jannewitzer Moor am 1. 6. 30 und bei Strellin und Hebrondamnitz.
372. *E. pusilla* View. Kratz fing 3 Exemplare am 3. 6. 1915 im Strelliner Wald.
373. *E. fasciana* L. Von Juni bis Juli im Schlawer Stadtwald und Jannewitzer Moor alljährlich stellenweise nicht selten. Nach Pfau bei Rummelsburg. Heinrich gibt hierfür dieselben Stellen wie bei *uncula* an.

Rivula Gn.

374. *R. sericcalis* Sc. Pfau beobachtete die Art von Ende Juni bis Juli häufig in feuchten Wäldern und Gehölzen bei Rummelsburg. Nach Heinrich im Juni häufig an denselben Stellen wie *uncula*.

Prothymnia Hb.

375. *Pr. viridaria* Cl. Im Juni und Juli fing Pfau die Art ganz vereinzelt bei Rummelsburg. Heinrich gibt die Art als nicht selten auf Wiesen bei Ratsdamnitz an. Ein Stück fing Kratz am 25. 5. 1914 im Strelliner Wald.

Emmelia Hb.

376. *E. trabealis* Sc. Am 21. Juni 1925 fing ich die Art bei der Försterei Sandhof am Chomitzsee. Nach Heinrich ist sie bei Ratsdamnitz nicht selten von Ende Mai bis Juni. Kratz fing die Art in Helenenhof im Juli.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Bretschneider Richard, Walther Hans

Artikel/Article: [Biologische Beobachtungen an alpinen Faltern. 1-3](#)